

bald man die erste Spur des Wundliegens bemerkt: Man legt Wachstaffet unter, dessen glatte Seite man zuvor mit Del bestreicht; oder man läßt ein mit langen Haaren versehenes Rehfell vom Kirschner so zubereiten, daß die bewachsene Seite unverfehrt bleibt. Dieses legt man mit der nackten Seite zuerst auf das Unterbette des Kranken mit der Vorsicht, daß der Hintertheil des Felles nach dem Kopfe des Kranken, der vordere aber, oder das Halsstück, nach den Füßen gefehrt werde, so, daß sich die Haare gegen den Rücken des Kranken aufwärts lehnen, oder emporstehen. Ueber das Fell legt man ein weißes leinenes Tuch, das man mit frischem Hirschtalg bestreicht; und auf dieses legt sich der Kranke mit entblößtem Rücken. Wird das Fell von der Ausdünstung nach einiger Zeit steif und runzlicht, so muß man es von dem Kirschner wieder zubereiten lassen. Eine nöthige Vorsicht ist, daß man sich erkundige, ob ein solches Fell schon gebraucht worden, und bei wem und in welcher Krankheit. Eine Salbe von ungesalzener Butter mit Kampfer, und das öftere Waschen der wundgewordenen Stelle mit Wundwasser wird Linderung verschaffen. — Uebrigens ist es nöthig, dem Arzt davon Nachricht zu geben; besonders da an der aufgelegenen Stelle in der Folge Geschwüre kommen.

**Wunden der Haut. Rothwerden.** Schädlich ist die Bleisalbe und das Schmieren mit fetten Salben und andern Dingen, so wie das Einstreuen des Puders, wodurch oft ein schlimmer Ausschlag verursacht wird. Das Reinhalten, öftere Trockenlegen der Kinder, das Abwaschen der rohen Stellen mit einem in kühles Wasser getauchten Schwamme ist besonders als Vorbauungsmittel zu empfehlen. Das Bärlappenpulver (Sem. lycopodii), auf die rohe Stelle gepudert, ist ein gutes Mittel.

**Würmer.** Die sogenannten wurmtreibenden Mittel werden häufig gemißbraucht, da doch die Würmer mehr eine Folge, als die Ursache der Krankheiten anzusehen sind; —  
ohne